

Ihre Ansicht: „Wittingen in der marca Lipani oder Gau Osterwalde mit Untergau Wittingen. — — Die Ortschaft Lüben, welche — — zur Parochie Wittingen und zur terra Wittingen, Amt Kneseebeck, gehört, scheint rite zum Wittingau und zur Halberstädter Diöcese von Anfang gehört zu haben — —. Damit stimmt auch, daß der Ort Liubene, worin wir dieses Lüben erkennen können, in der Urkunde Otto's des Großen de 956 — — als in der marca Lipani (dem Gau Osterwalde) liegend bezeichnet wird“ (S. 30 f.), — erregt in mir mehrfache Bedenken.

Gab es einen „Wittingau?“

„Da die Diöcese Halberstadt determinata est in his pagis Derlingowe et Northuringowe et Belinesheim, Hartingowe, Suavia et Hassingowe (Urf. des Kaisers Ludwig des Frommen vom 2. September 814), — — also einen pagus Wittinga nicht enthält; da überdies Ernun in pago Derlingo das jetzige Ehra im Kirchspiel Brohme sein wird, dies aber zum Archidiaconat Wittingen gehört, so mag fortan von einem pagus Wittinga nicht mehr die Rede sein“ (Brunonen S. 175 f. Note 288), wie auch von einem pagus Mosidi im Bisthum Halberstadt (daselbst S. 714 f.)¹⁾. Beide sind Erfindungen Falke's.

¹⁾ Gegen Letzteres meint D. von Heinemann (im 'S. v. Sybel's hist. Zeitschr. Jahrg. 1868 S. 196): „Wenn der Verfasser (der Brunonen) seine eigene frühere Ansicht aufgebend, in den Zusätzen S. 714 die Existenz eines Gaues Mosidi als Untergau des Belinesheim in der Halberstädter Diöcese bestreitet, so hat er die Urkunde Otto's I. vom 2. Juli 959 (Boysen I, 91; v. Raumer, Reg. Nr. 179) nicht beachtet, wo als Inhaber in den Gauen Helinge und Mosde ein Graf Heinrich genannt wird. Denn daß hier der gleichnamige Gau Mosidi in dem Verdener Sprengel gemeint sein könnte, das anzunehmen verbietet des Verfassers eigene Deduction (S. 250), wonach der Comitatus in diesen Verdener Gauen damals in der Hand des Billungers Hermann war und auch in der Folge dessen Nachkommen verblieb.“

„ — — in pagis Heilanga et Mosde in locis Bukstadin et Kirekhurst in comitatu et legatione Henrici comitis“ lauten die betreffenden Worte in der Urkunde Otto's I. vom 2. Juli 959. Wer